

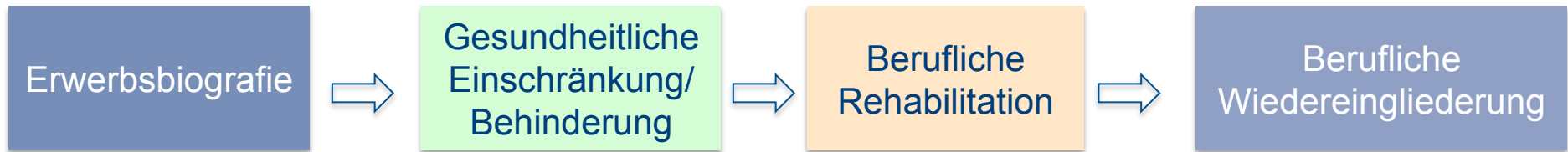
Die Berufliche Wiedereingliederung von Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen in Kostenträgerschaft der Bundesagentur für Arbeit

**Session „Arbeitsmarkt und Gesundheit“
20.07.2018**

Statistiktage 2018 „Die Gesundheit der Gesellschaft“, Bamberg

Nancy Reims
Anton Nivorozhkin
Silke Tophoven

Berufliche Rehabilitation in Kostenträgerschaft der Bundesagentur für Arbeit (BA)



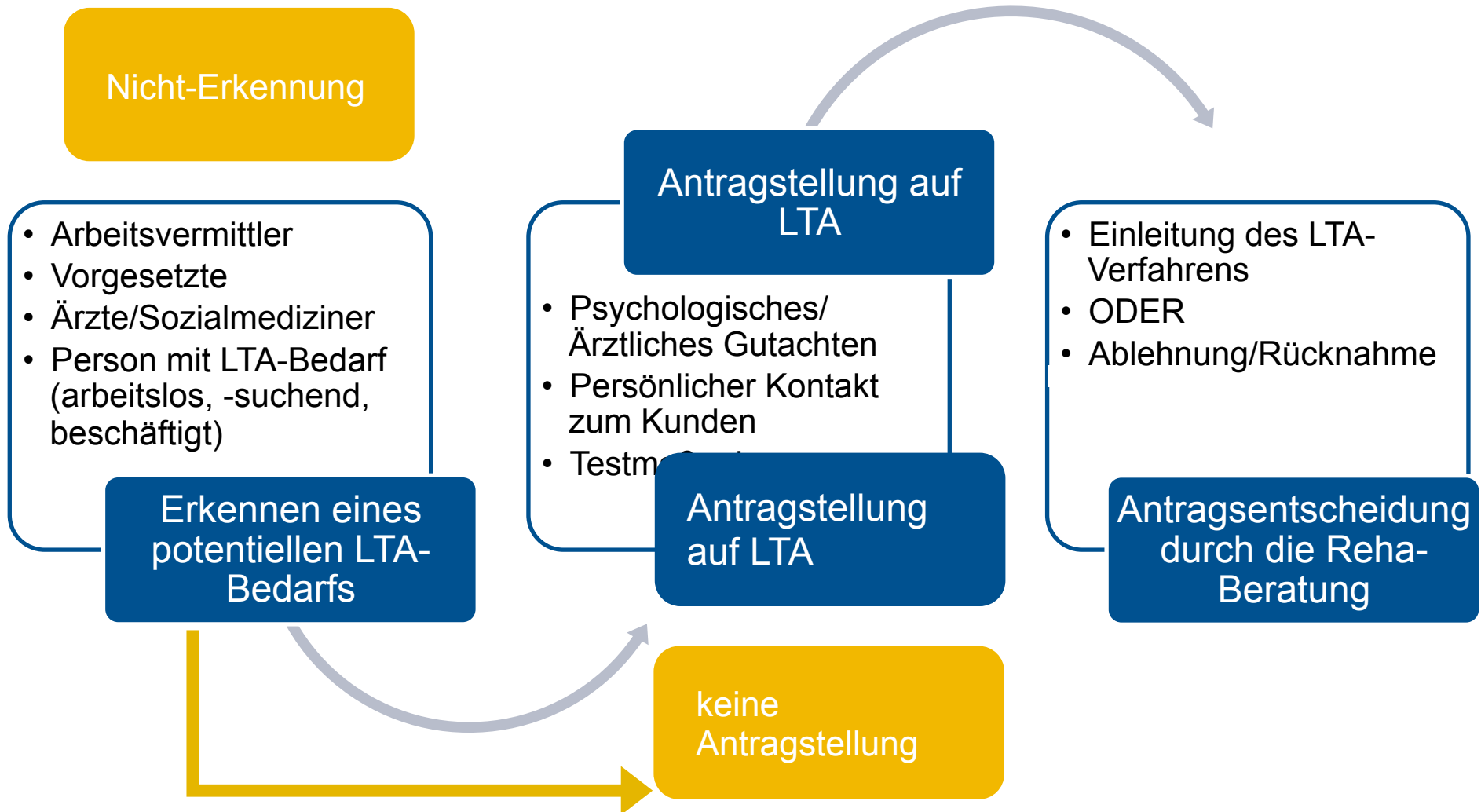
Berechtigte Personen (§19 Sozialgesetzbuch (SGB) III)

- Personen mit (drohender) Behinderung: Berufliche durch die Gesundheit bedingte Einschränkung

Die BA ist für Personen verantwortlich, die weniger als 15 Jahre sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren

➔ Relativ junge Personen; die BA ist nicht zuständig für Personen nach einem Berufsunfall oder einer Berufskrankheit, beim Bezug von Erwerbsminderungsrente oder wenn der beruflichen Rehabilitation eine medizinische Rehabilitation vorausgegangen ist

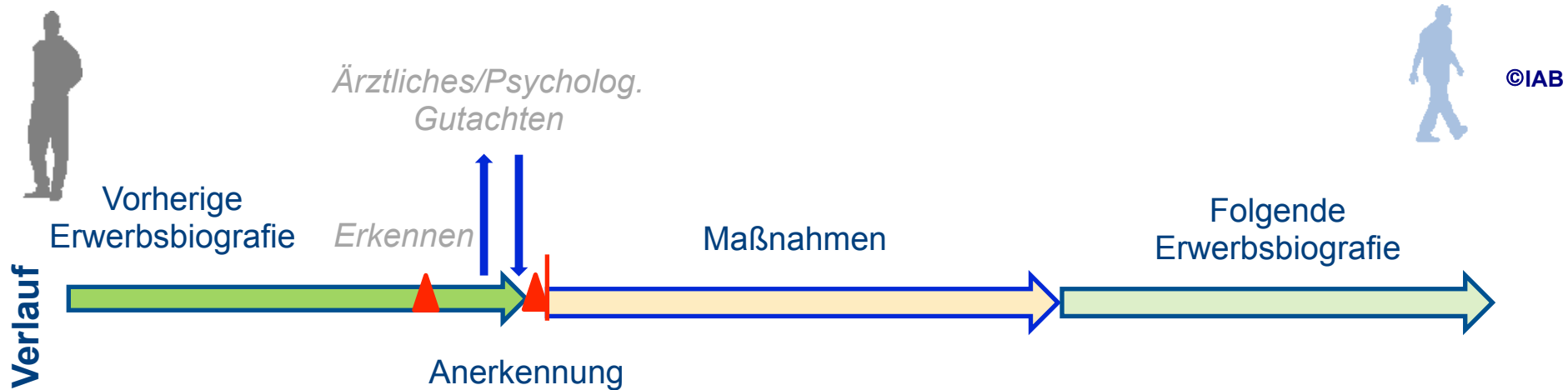
LTA Antragstellung in der Wiedereingliederung



- Überblick über die Struktur der Personen in beruflicher Wiedereingliederung im Zusatz zur regelmäßigen Berichterstattung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit
- Abbildung zeitlicher Veränderungen innerhalb der Rehabilitationsjahrgänge 2010 bis 2015

**Datengrundlage:
LTA-Reha-Prozessdatenpanel (LTA-RehaPro)**

LTA-Reha-Prozessdatenpanel (LTA-RehaPro): Alle Antragstellenden auf LTA der BA seit Mitte 2006



Generierte Daten

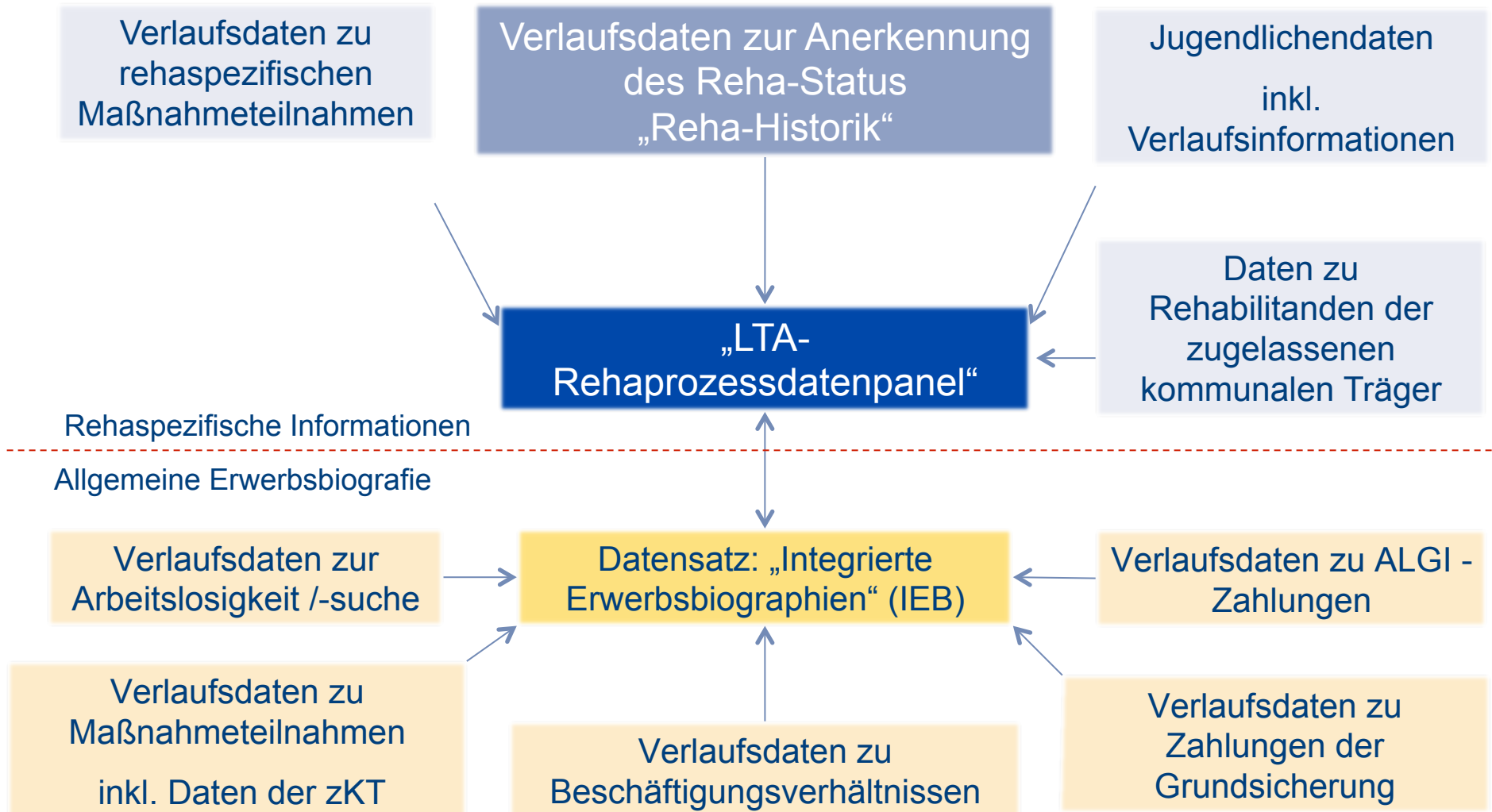
Soziodemografie: Geschlecht, Alter, Bildungsstand etc.

Reha-Prozessinformationen: Behinderungsart; Reha-Prozessbeginn und –dauer; Anerkennung und Ablehnung; Dauer von und Teilnahme an rehaspezifischen und allgemeinen Maßnahmen

Regionalinformationen: Regionalstruktur am Wohnort;

Erwerbsinformationen: tagesgenauer Erwerbsstatus und Erwerbszeiten; Leistungsbezugs- und Arbeitslosigkeitsdaten; Einkommensdaten; Krankheitszeiten (>6 Wochen), Art der Tätigkeiten vor und nach beruflicher Rehabilitation

Daten: LTA-Rehaprozessdatenpanel (LTA-RehaPro)

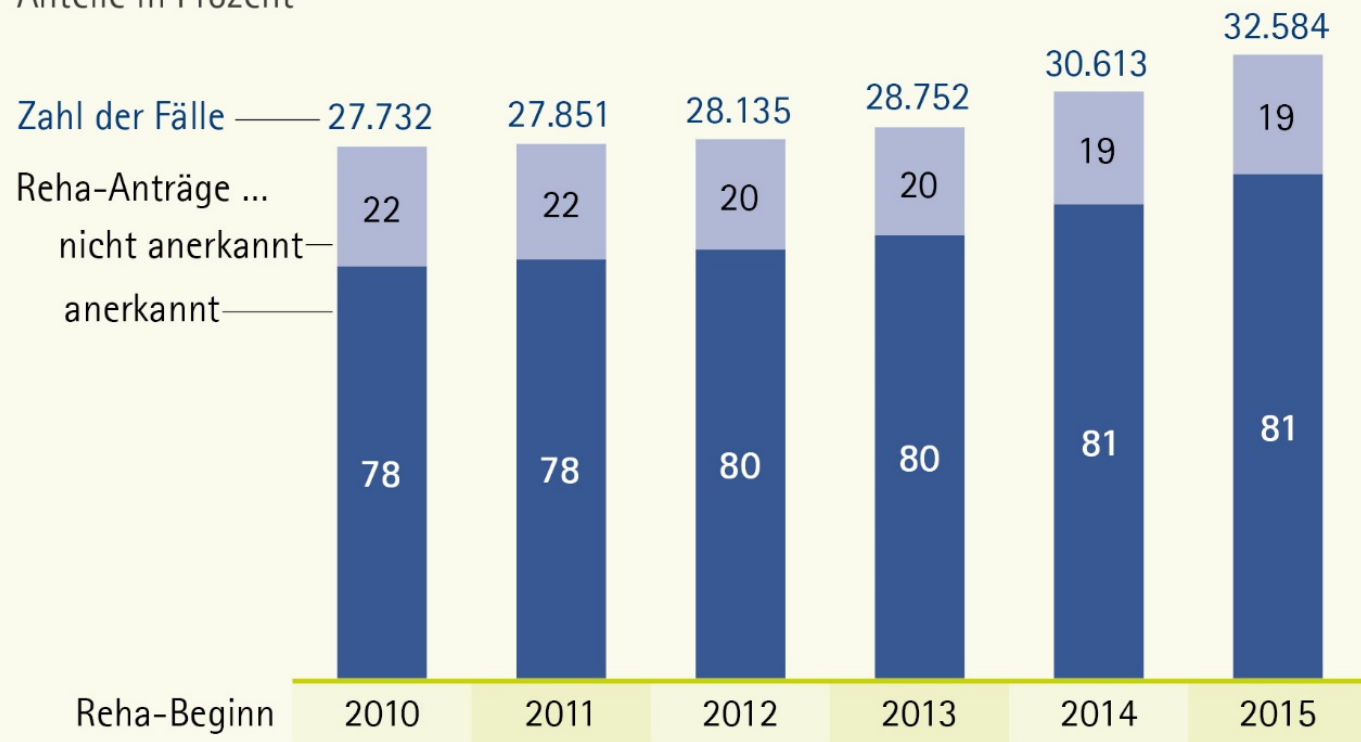


Ergebnisse

Steigende Beantragung von LTA

Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bei der Bundesagentur für Arbeit

Anteile in Prozent



Quelle: LTA-Rehaprozessdatenpanel (LTA-RehaPro); Reha-Beginn 2010 bis 2015.

© IAB

Keine großen Veränderungen in der soziodemografischen Struktur der Geförderten

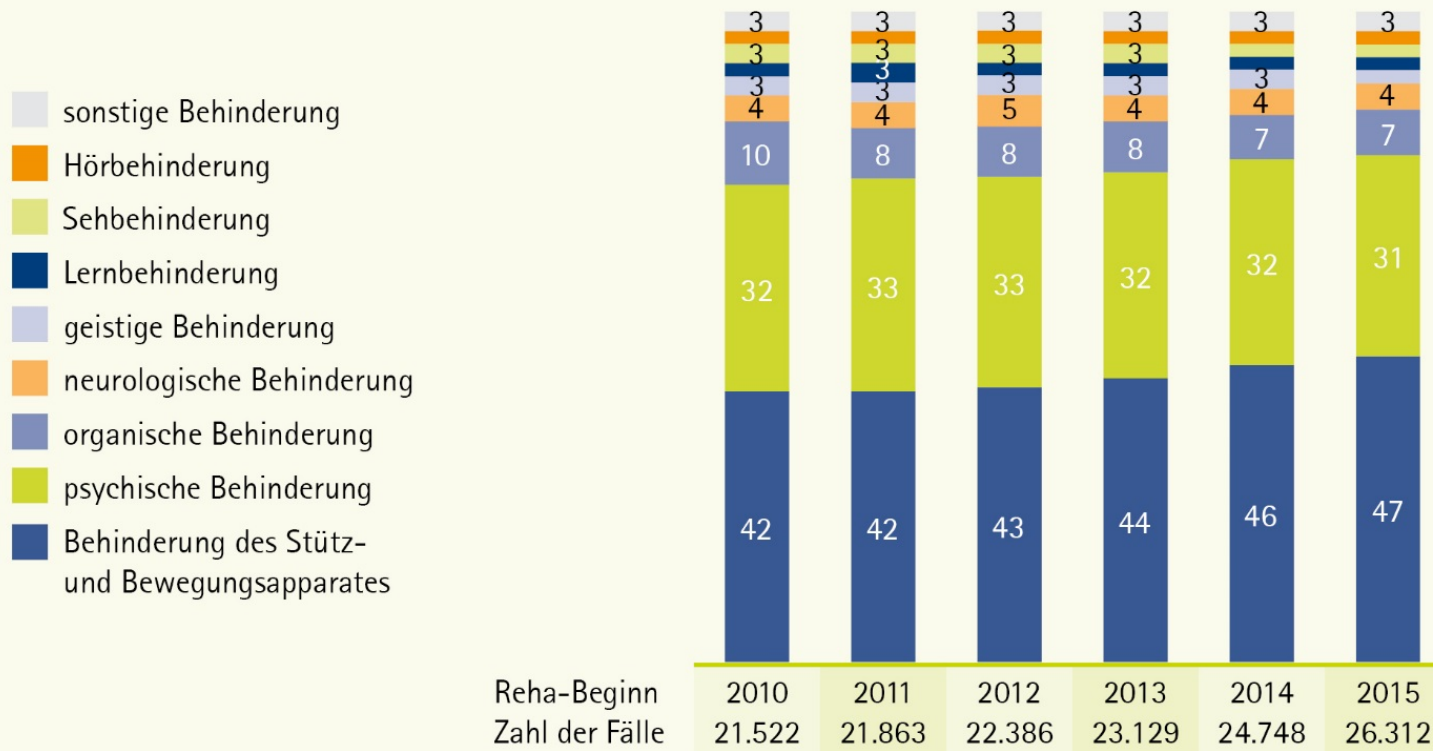


- Rund 60% der Geförderten sind männlich
- Der Altersdurchschnitt beträgt 31 Jahre; die Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren ist mit über der Hälfte der Geförderten am stärksten vertreten
- Schulbildung: 25% (Fach-)Hochschulreife, 34% Mittlere Reife/ Realschulabschluss, 31% Hauptschulabschluss, 7% kein Abschluss → geringerer Bildungsstand im Vergleich zur Gesamtbevölkerung
- Berufsbildung: 70% weisen eine abgeschlossene Berufsausbildung auf

Hauptbehinderungsarten: psychische Erkrankungen und Behinderung des Stütz- und Bewegungsapparates

Art der Behinderung bei Personen in der beruflichen Rehabilitation

Eingetragene Hauptbehinderungsart, Anteile in Prozent



Anmerkung: Die nicht ausgewiesenen Werte bei Hör-, Seh- und Lernbehinderung betragen alle 2 %.

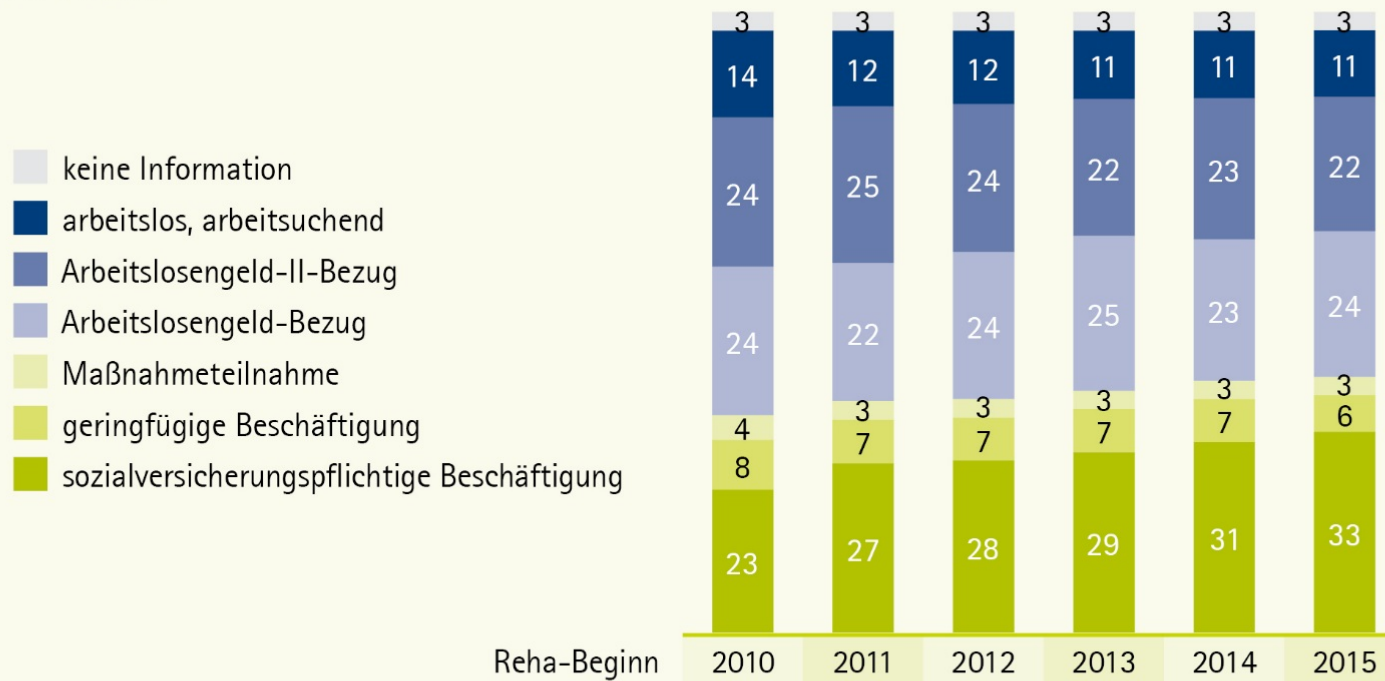
Quelle: LTA-Rehaprozessdatenpanel (LTA-RehaPro); Reha-Beginn 2010 bis 2015.

© IAB

Immer mehr Geförderte, die aus einer Beschäftigung heraus eine LTA beantragen

Status der Geförderten vor Reha-Beginn¹⁾

Anteile in Prozent



¹⁾ Da mehrere Status gleichzeitig vorliegen können, wurde eine Hierarchisierung gemäß der Legende angewandt. Findet sich demnach gleichzeitig zur Maßnahmeteilnahme ein Arbeitslosengeld-I-Bezug, so wird die Maßnahmeteilnahme priorisiert. Sind hingegen Personen als arbeitslos oder arbeitsuchend eingeordnet, liegt weder eine reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder geringfügige Beschäftigung vor, noch eine Maßnahmeteilnahme oder der Bezug von Arbeitslosengeld I oder Arbeitslosengeld II.

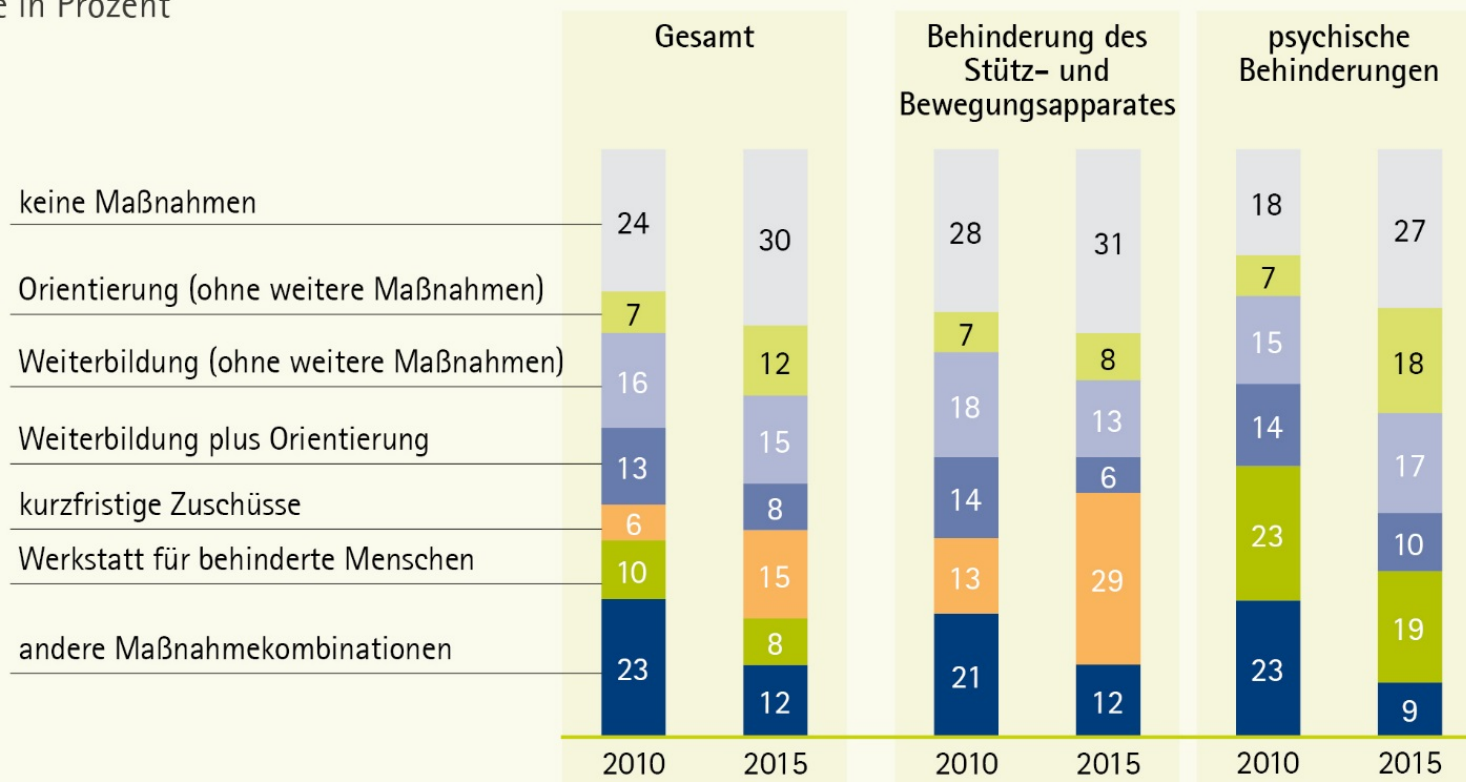
Quelle: LTA-Rehaprozessdatenpanel (LTA-RehaPro); Reha-Beginn 2010 bis 2015.

30 Prozent erhält zwar einen Reha-Status, nimmt aber keine Maßnahmen in Anspruch; die Vergabe kurzfristiger Zuschüsse (vor allem technische Hilfen am Arbeitsplatz) nimmt zu



Art der Maßnahmen insgesamt und nach den zwei häufigsten Hauptbehinderungen

Anteile in Prozent



Quelle: LTA-Rehaprozessdatenpanel (LTA-RehaPro); Reha-Beginn 2010 bis 2015.

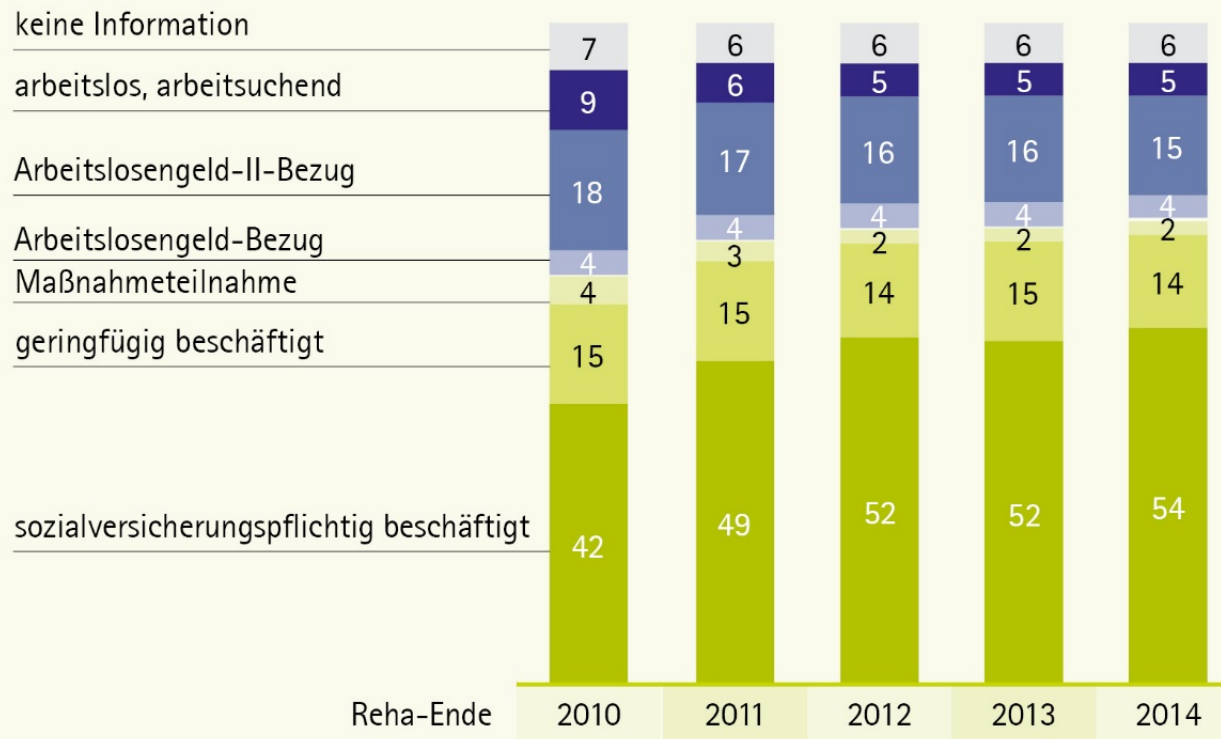
© IAB

Nach Ende der Rehabilitation sind immer mehr Personen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung...



Status der Geförderten direkt nach Ende der beruflichen Rehabilitation

Anteile in Prozent



Quelle: LTA-Rehaprozessdatenpanel (LTA-RehaPro); Reha-Beginn 2010 bis 2014.

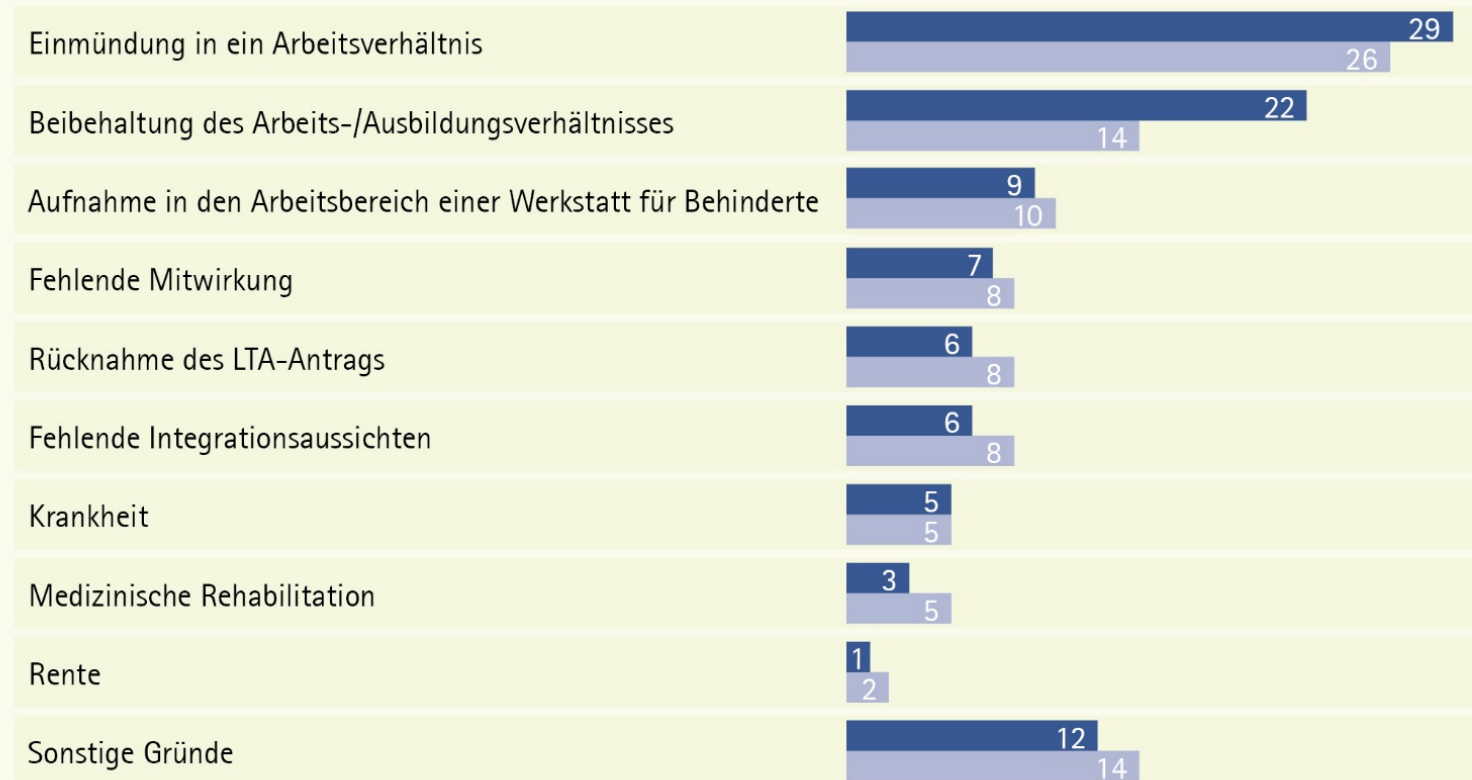
© IAB

...immer mehr Personen können ihre Beschäftigung nach der Rehabilitation beibehalten

Gründe für die Beendigung der Rehabilitationsverfahren

in Prozent

■ 2014
■ 2010



Quelle: LTA-Rehaprozessdatenpanel (LTA-RehaPro); Reha-Beginn 2010 bis 2014.

© IAB

- Zunahme in der Beantragung und Inanspruchnahme von LTA
→ gestiegene Nachfrage, Informiertheit und Notwendigkeit von, über und für LTA.
- Zunahme beschäftigter Geförderter
→ größere Informiertheit bei Arbeitgebern; verstärkte Präventionsabsicht
- Zunahme der Vergabe kurzfristiger Zuschüsse (d.h. technischer Hilfen)
→ Vergabe an Personen mit Behinderungen des Stütz- und Bewegungsapparates und häufig an Beschäftigte
- Nach der Rehabilitation übt über die Hälfte der Geförderten die bestehende Beschäftigung weiter aus oder nimmt eine neue Beschäftigung auf. Insbesondere Personen, deren Beschäftigung erhalten werden kann, nehmen anteilig zu.
→ in diesen Fällen kommen häufig kurzfristige Zuschüsse zum Tragen

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: Ita@iab.de

Dr. Nancy Reims (nancy.reims@iab.de)

Die Studie ist im Rahmen des Projektes *Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben* (finanziert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales) durchgeführt worden.

Publikation der Ergebnisse in: <http://www.iab.de/389/section.aspx/Publikation/k171113302>

Reims, Nancy; Nivorozhkin, Anton; Tophoven, Silke (2017): Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen: Berufliche Rehabilitation zielt auf Prävention und passgenaue Förderung. (IAB-Kurzbericht, 25/2017), Nürnberg, 8 S.